

Liebe Bäuerinnen und Bauern, liebe Gäste

Sie gestatten mir, dass ich mit einer kleinen Story am Rande der Arena Messe vor gut zwei Wochen beginne ?

Eine Redakteurin vom Haller Tagblatt war mit unserem Vorsitzenden Jürgen Maurer und mir über die aktuelle Lage in der Landwirtschaft im Gespräch.

Wir haben

- vom Frust
- von der Verordnungsflut
- von den ständigen Angriffen auf unsre Bauern als Umweltverschmutzer und Tierquäler

gesprächen.

Wir haben dargestellt, dass

- die Einkommen stagnieren
- notwendiges Wachstum weder von der Gesellschaft gewollt, noch möglich ist

dass

- keiner bereit ist, für eine höhere Qualität mehr Geld auszugeben und

dass

- die Fülle der Vorschriften nicht mehr zu händeln ist und
- diese sich oft sogar widersprechen.

Vielleicht waren wir aufgrund der Gespräche den ganzen Tag über mit den vielen Landwirten auch ein bisschen zu negativ gepolt.

Die am Ende des Gesprächs schon fast selbst frustrierte Redakteurin dann aber mit der für sie entscheidenden Frage:

Jetzt haben Sie mir so viel Negatives zur Landwirtschaft erzählt, gibt's nichts Positives ?

Während ich selbst noch darüber nachdachte, was ich ins Feld führen könnte

- Den schönsten Beruf der Welt
- Die Freude an der Selbstständigkeit
- Die Vielseitigkeit und das Arbeiten mit der Natur
- Das Vereinbaren von Familie und Beruf
- Und natürlich das Lebensgefühl als freier Bauer

Da antwortete unser Vorsitzender wie aus der Pistole geschossen, überzeugt, klar und sehr bewusst:

„Doch - den Bauernverband !“

Das hat mich sehr beeindruckt. Wir haben im letzten Jahr alles andere als das Goldene Jahr des Verbandes erlebt.

Wir stehen wieder einmal mitten in einer Zerreißprobe für den Berufsstand, die bis an die Grundfesten der Verbandsarbeit geht.

Vielen Landwirten ist unsere Arbeit in den Gremien, mit Behörden, mit Politikern, in der Gesellschaft

- suspekt
- zu wenig sichtbar

vielleicht

- nicht energisch oder druckvoll genug.

Man erhofft sich durch massives Auftreten mehr Erfolg bei der Durchsetzung der Interessen. Wir stehen als Verband also durchaus in der Kritik.

Trotzdem die Überzeugung von einem der neu in sein Amt gestartet ist und den Wind spürt.

„Der Bauernverband ist ein Positives Element in der Landwirtschaft“

Was tun wir ?

Wie arbeiten wir ?

Was haben wir erreicht ?

Die großen Linien hat unser Vorsitzender schon angesprochen:

Ohne die konstruktive Mitarbeit des Bauernverbands wäre das „Volksbegehren pro Biene“ heute nicht vom Tisch.

Dass wir dabei durchaus Kröten im wortwörtlichsten Sinne schlucken müssen, das war von Anfang an klar.

Wenn wir aber eines heute noch deutlicher als in der Vergangenheit festhalten und uns darauf einstellen müssen , dann dies:

Wir Bauern sind nicht allein auf der Welt !

Leider ??? - oder zum Glück ???

Und wir sind so wenige, dass wir gut daran tun, mit den 98,5 % anderen einen guten Dialog zu führen. Dabei kommt es mehr denn je darauf an, dass wir gut formulierte Positionen haben.

Denn die Menschen in den Städten verstehen unsere Sprache nicht mehr.

Wenn wir über Düngung als Grundlage des Pflanzenwachstums sprechen, ist nicht jedem klar dass dafür Ammonium und Nitrat notwendig sind.

Dass von nichts nichts kommt und dass der Bauer nur dann erntet, wenn er der Pflanze gute Wachstumsbedingungen bietet und Ungeziefer und Unkraut fernhält.

Konventionelle Landwirtschaft und Ökolandbau verbindet übrigens vor allem eins:

Jeder Bauer, auch der Ökobauer, wünscht sich auf seinem Acker im wesentlichen gut geratenes Getreide und wenig Unkraut oder Schädlinge.

Die Methoden zu diesem Ziel sind unterschiedlich.

Beide sind tief geprägt vom Wissen, dass nur gut gehaltene Tiere gesund bleiben und gute Produkte bringen.

Wenn wir heute Tierhaltung betreiben, tun wir das vor allem deshalb, weil wir damit den Lebensunterhalt unserer Bauernfamilie sicher stellen wollen.

Mit Streicheln ist es nicht getan ! Am Ende steht ein Produkt das vermarktet werden muss. In den meisten Fällen muss ein Tier geschlachtet werden.

Aber auch das gehört dazu: Jeden Tag jemanden dafür zu begeistern, mein Produkt zu kaufen ! Und dafür brauchen wir die Menschen – wir nennen sie oft beiläufig „Verbraucher“ – aber es sind unsere Partner - ohne Kundschaft kein Verkauf.

Wir stellen ein riesiges Verständnis- und Informationsdefizit, eine völlig verschiedene Sprache fest.

Aus diesem Grund machen wir seit dem Jahr 2002 unser Projekt „Klassenzimmer Bauernhof“ und bringen unser Know How in den „Lernort Bauernhof“, dem bundesweiten Projekt ein.

Damit wir verständlicher werden, haben wir uns jetzt entschieden, zunächst probeweise, eine Pressereferentin zu engagieren, die den Blick von außen hat.

Beide Ansätze sind extrem erfolgreich !

Diese Arbeit ist aber nur möglich, weil wir als starker Berufsverband, getragen von unseren Mitgliedern - mit ihren Beiträgen - dies leisten können.

Wir tun das, was der einzelne allein nicht kann.

Wir organisieren politische Positionen, vertreten diese und sorgen aber auch dafür, dass die Gesellschaft diese verstehen kann.

Und wir beraten unsere Mitglieder sehr intensiv in allen Lebenslagen.

Neben unseren Schwerpunkten im Steuer-, Agrar- und Sozialrecht haben wir in 2019 eine neue Tochter geboren:

Die Objektplan Agrar GmbH eine Planungsfirma des Bauernverbands betreut landwirtschaftliche Bauprojekte von Anfang an und begleitet den Bau durch die schwierige Genehmigungsphase bis zur Bauabnahme. Dadurch haben wir einen noch besseren Einblick in die immer anspruchsvolleren Anforderungen und können unseren Landwirten direkt helfen.

Für uns ist es wichtig, die Schmerz- und Knackpunkte zu kennen.

In den unzähligen Anhörungsrunden, wo wir als Verband beteiligt sind, sind Fachwissen und Detailkenntnis unverzichtbar. Das sind keine Laienveranstaltungen, da ist man auf höchstem fachlichen Niveau unterwegs

Ich kann nur dann über Sachverhalte mit reden, wenn ich weiß, um was es geht. Auch hier gilt: „Von nichts kommt nichts“. Die Impulse aus der Beratung sind lebensnotwendig für unsere politische Arbeit.

Im letzten Jahr haben wir uns ganz intensiv um das Thema A6-Neubau mit Unternehmensflurbereinigung und Preisfindung gekümmert. Ähnliches gilt auch für die Erweiterung der 4 spurigen Strecke rund um Backnang.

Es sind große Herausforderungen. Jedes Verhandlungsergebnis ist immer auch ein Kompromiss. Nicht jedem erscheint ein ausgehandelter Preis ausreichend.

Aber auch hier gilt:

Wir sind nicht allein auf der Welt. In diesen Runden mit Planern, Geldgebern, Umweltschützern und Kommunalvertretern ist es wichtig, dass wir die konkreten Ansprüche der Landwirte formulieren und für sie eintreten und dass wir Verbündete suchen und finden.

Bei der A6 sind wir bis an die Grenzen des Machbaren gelangt und wir haben viel erreicht.

Unser neuestes Projekt hat einen Frauennamen und heißt INA.

Initiative für Natur- und Agrarlandschaft

Wir möchten als Landwirte initiativ werden und das was die Gesellschaft nachfragt, anbieten:

Mehr Biodiversität, mehr Arten, mehr ökologische Rückzugsräume – auf unseren landwirtschaftlichen Flächen !

Klar ist aber auch: Die Gesellschaft kann nicht erwarten, dass es dies umsonst gibt.

Wenn unsere Äcker nicht für die Erzeugung von marktfähigen Produkten sondern für Biodiversität zur Verfügung stehen sollen, dann muss dies bezahlt werden

Es darf nicht so weiter gehen, wie bisher, dass durch ein paar Pinselstriche im Gesetz die Existenzfähigkeit unserer Familien aufs Spiel gesetzt wird.

Heute tagt der Bundesrat und wird eine Tierhaltungsverordnung, wider besseren Wissens beschließen, die für die Tiere nicht mehr Wohl bringt und den letzten Rest der Ferkelerzeuger zum Aufgeben zwingt. Die von vermeintlichen Tierschützern beschworene Freiheit der Muttersauen über 1-2 Wochen Säugezeit durch die Abschaffung des Ferkelschutzkorbs führt dazu, dass je Wurf 2 Ferkel mehr erdrückt werden. Das sind 7,2 Mio sinnlos getötete Ferkel pro Jahr in Deutschland.

So kann es nicht weitergehen ! Wir brauchen Vernunft und Partnerschaft mit der Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft ist grundsätzlich bereit, auch Wünsche zu erfüllen, die nur in einer Wohlstandsgesellschaft auftreten. Aber bitte mit Vernunft, gegen den verdienten Lohn und nicht zum Nulltarif !

Um hier nicht missverstanden zu werden:

Es geht hier nur am Rande um die Frage, ob unsere Produkte in Deutschland nun ausreichend bezahlt werden oder nicht !

Und es geht in keiner Weise darum, in den sinnlosen und billigen Chor derjenigen einzustimmen, die behaupten, dass bei höheren Erzeugerpreisen mehr Umweltschutz eingepreist wäre.

Denn wenn es irgendwo auf der Erde möglich ist, mit Mitteln, die bei uns nicht zugelassen sind, das gleiche Produkt billiger anzubieten, werden wir im Wettbewerb immer den kürzeren ziehen. Und dieser ist global ! **Höhere Preise durch schärfere Vorschriften sind eine gefährliche Illusion.**

Es muss deshalb endlich aufhören, dass eine Gesellschaft sich aus der Verantwortung stiehlt und uns ihre oft fachfremden Wünsche über den Verordnungsweg aufdrückt.

Der Rückgang der Sauen in Hohenlohe zeigt, was passiert, wenn fachfremde Menschen Bestimmungen definieren wollen, die in andren Ländern keine Rolle spielen. Die Sauen bei uns sind weg und stehen jetzt in Brasilien, Spanien, Holland und Dänemark. Unsere Höfe machen dicht – die Agrarindustrie überall auf der Welt boomt.

Wenn wir über eine **Agrarwende** sprechen wollen, dann muss diese in den Köpfen derjenigen stattfinden, die unseren Bauern die Freiheit nehmen, damit Innovation blockieren und die wirkliche Lösung der Probleme verhindern.

Wir sind die Allerersten die diese angehen wollen !

Deshalb müssen wir die Wünsche der Menschen um uns herum ernst nehmen und unsererseits Möglichkeiten anbieten.

Weil wir dazu das Know How haben.

Mit dem INA bieten wir beispielhaft in Zusammenarbeit mit unseren drei Landkreisen und den beiden Ministerien – Landwirtschaft und Umwelt – der Gesellschaft an, mehr Biodiversität zu schaffen.

Wir werben bei den Kommunen für eine Zusammenarbeit bei der Biotopvernetzung, bei der Integration von Biodiversität in die landwirtschaftliche Nutzung.

Wichtig aber:

Gegen Entgelt und mit Sachverstand!

Auf dem Vertrags- und nicht auf dem
Verordnungsweg !

Finanzierungssysteme dafür gibt es.

Die Leistungen müssen verhandelt werden. Dafür
braucht es einen starken Ansprechpartner:

Eben unseren Bauernverband !

Wir geben der Landwirtschaft in Hohenlohe und
im Rems Murr Kreis eine starke Stimme ! Wir
werden gehört und wir reden mit allen und
bringen die bäuerlichen Belange auf den Punkt.
Das ist unsere Aufgabe. Und unsere Mitarbeiter
setzen sich für unsere Bauern ein und sind
Ansprechpartner in schwierigen Situationen.

Wir helfen, beraten und unterstützen und fassen
die Problemlagen für die politische
Interessenvertretung zusammen. Wir sind gut
vernetzt und sprachfähig.

In diesem Sinn möchte ich auf das genannte Gespräch in der Arena zurückkommen.

Was gibt es Positives in der Landwirtschaft ?

- Es handelt sich um den schönsten Beruf der Welt
- Der Bauer und seine Familie sind nach wie vor selbstständig und frei.
- Die Vielseitigkeit und das Arbeiten mit der Natur gibt eine hohe Lebensqualität und
- Der Beruf ist wie kein zweiter vereinbar mit der Familie: man gibt mehr als den Hof weiter in die nächste Generation

Und es gibt das Zusammenstehen in schwierigen Zeiten, die gemeinsamen Ziele, die Aktionen und das gegenseitige Verständnis

Und dafür eben auch als uneingeschränkt Positives in der Landwirtschaft

Den Bauernverband

Achten wir darauf, dass wir uns diesen **gemeinsam** erhalten, modernisieren und weiter entwickeln.